ZS-361-1

ZEUGENSCHRIFTTUM

Name:	ZS Nr.	Bd.	Vermerk:
AXMANN, Artur	361	I	

katalogisiert Seite:
Sachkatalog:

Personen:

katalogisiert Seite:
Sachkatalog:

Personen:

katalogisiert: Seite: 28 - 29
Sachkatalog:
Film IV - Hitlerjunge Quex

Personen:
Axmann, Artur
Steinhoff, Hans Filmreg.

katalogisiert Seite:
Sachkatalog:

Personen:

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrog. v. 16.9.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-361-3

Aus dem Besitz des RA. Fritsch,
Augsburg. (Vert.Fall VII u. XI)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-361-4

Vernehmung des Artur A x m a n n
am 10. Oktober 1947
durch Dr. R. M. W. Kempner.
Anwesend: Miss Jane Lester, Res. Analyst,
Stenographin: Jane Earl.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1250/53

Es erscheint aus der Haft vorgeführt Herr Artur A x m a n n,
geb. am 18. 2. 1913 in Hagen/ Westfalen.

Fr. Von wann bis wann waren Sie Reichsjugendführer?

A. Ich war Reichsjugendführer von 8. August 1940 bis April 1945.

Fr. Sie waren während dieser Zeit Nachfolger von Baldur von Schirach?

A. Jawohl.

Fr. Wie war Ihr offizieller Titel in der Partei?

A. Reichsjugendführer.

Fr. Waren Sie als solcher Reichsleiter?

A. Nein.

Fr. Nur unabhängig?

A. Jawohl.

Fr. Das war das höchste Parteiamt auf dem Gebiet der nationalsozialistischen Jugenderziehung?

A. Nein. Es war noch der Reichsleiter fuer die Jugenderziehung und der Generalinspekteur fuer die Hitler-Jugend, Baldurch von Schirach.

Fr. Sie waren der tatsächliche Leiter?

A. Ich war Fuehrer der Dienststelle der Hitler-Jugend. Ich bin aber gehalten gewesen, meine Arbeit, gegen Schirach zu unterbreiten und seine Genehmigung einzuholen.

Fr. Ja. Wieviel junge Menschen hatten Sie unter sich als Reichsjugendführer?

A. Es werden nach meiner Schaetzung neun Millionen Menschen gewesen sein.

Fr. Hatten Sie einen Rang in der SS?

A. Nein.

Fr. Nur den hohen Parteirang?

A. Es war kein Parteirang, Jugendrang.

Fr. Sie wollen doch nicht Ihre Stellung verkleinern?

A. Mein hoechster Rang als .....

Fr. Sie gehoerten zum Korps der Politischen Leiter der Partei?

A. Nein.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-361-5

Fr. Der Reichsjugendführer war das Amt eines Politischen Leiters.

A. Nein.

Fr. Wer ist denn Politischer Leiter. War doch nein. Ist doch ganz klar.

A. Ich bin als Reichsjugendführer niemals Politischer Leiter gewesen. Seit meinem fünfzehnten Lebensjahr bin ich ununterbrochen Reichsjugendführer gewesen und bin nicht umgekehrt aus der politischen Arbeit für die Jugendarbeit kommandiert worden.

Fr. Jugendarbeit war doch politische Arbeit.

A. In dem Sinne eine erzieherische.

Fr. Erziehung ist doch der wichtigste Teil der Politik für junge Menschen. Stimmen Sie mit mir überein?

A. Ja.

Fr. Wollen Sie vor dem deutschen Volk hintreten und sagen: Ich bin ein Wandervogel. Dass Ihr keinen Hauptmerkmale habt vor Kenntnisnahme, das ist doch schlimm.

A. Ich bin dabei, festzustellen, dass ich kein Politischer Leiter war.

Fr. Wir reden von Ihrem Amt ganz allgemein. Sagen Sie, wann sind Sie Parteimitglied geworden?

A. Im September 1931. Ich wurde übernommen, als ich mein achtzehntes Lebensjahr erreicht hatte.

Fr. Sie sind jetzt?

A. Ich bin 31 Jahre.

Fr. Sie hatten also als ganz junger Mensch eine riesige Stellung.

A. Ja.

Fr. Als Sie 1940 Posturen von neun Millionen Menschen waren, waren Sie wie alt?

A. Da war ich 27 Jahre.

Fr. Was ist das Geheimnis Ihrer kolossalen Karriere? Das interessiert mich als Mensch. Dass Sie ein treuer Gefolgsmann waren, ist selbstverständlich. Diese kolossale Aufgabe als Siebenundzwanzigjähriger.

A. Ich hatte eine recht schwere Kindheit und Jugend und bin aus dieser Lebensnotwendigkeit der Not vor allem auf dem Gebiet der sozialen Arbeit tätig gewesen und habe insbesondere für den Jugendschutz der schaffenden Jugend einiges tun dürfen.

Fr. Wer hat Sie gefördert?

A. Ich hatte nie einen Förderer, da ich nie eine Stufe in meiner Arbeit ausgelassen hatte.

Fr. Sie sagt doch irgendwann mal jemand?

00002

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-361-6

A. Schirach hat mich vorgeschlagen als seinen Nachfolger. Ich machte die Berufswettkämpfe und bin an der Front gewesen. Er hielt mich zwar für geeigneten.

Fr. Sie waren also an der Front?

A. Ich bin eingetreten im September 1939.

Fr. Als was?

A.

Fr. Als Schütze in der Infanterie des Heeres.

Fr. Wie lange waren Sie im Krieg?

A. Im Westen war ich bis zum April 1940.

Fr. Da war kein eigentlicher Krieg.

A. Es waren Vorfeldkämpfe zwischen Mersig und Saarbrücken, und dann im Juni 1941 bin ich wieder eingesetzt zur Truppe.

Fr. Wie lange?

A. Und bin zu Beginn des Russlandfeldzuges verwundet worden.

Fr. Ich muss Ihnen jetzt eine Frage stellen, die Ihnen vielleicht etwas merkwürdig klingt. Wie haben Sie es mit Ihren Gefühlen vereinbaren können, die deutsche Jugend abwechselnd Angriffskriegen zu opfern und einen Teil der deutschen Jugend durch eine irrsinnige Politik hinmorden zu lassen. Hat Ihnen nicht Ihr Gewissen geschlagen, dass Sie sich an etwas Verbrecherischem beteiligt haben? Ich frage rein menschlich. Lastet nicht etwas auf Ihnen?

A. Als der Krieg ausbrach, bin ich als Jugendführer von den Mitteilungen abhängig gewesen, die das Staatsoberhaupt und die führenden Persönlichkeiten gegeben haben.

Fr. Sie wussten doch aber sehr gut, dass solche Auslassungen Propaganda waren, dass die Hitler-Jugend im Jahre 1938 zum Kristallnacht Sonntag geschickt wurde, und dass das nicht die kochende Volksseele war, sondern organisiert mit Hilfe der SA. Sie wussten das ebenso gut wie ich. Es steht schwarz auf weiss. Sie wussten, dass die Lager lagen. Sie haben doch nicht geglaubt, was Goebbels gesagt hat?

A. Ich habe die Aeusserungen, die Hitler und Goebbels vor den deutschen Volk gemacht haben, geglaubt.

Fr. Wenn Sie aber die Hitlerjungen am Kristall-Sonntag geschickt haben?

A. Ich habe sie nicht geschickt.

Fr. Sondern, wer hat das gemacht, das war 1938 im November. Da waren Sie, was?

A. Da war ich Chef des sozialen Amtes der Reichsjugendführung.

Fr. Die Akten sind durch Ihre Hände gegangen.

A. Nein, sie sind nicht durch meine Hände gegangen.

00003

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-361-7

Fr. Darueber ist gesprochen worden.

A. Die Hitler-Jugend, soviel mir bekannt ist, ist nicht fuer diese Dinge eingesetzt worden.

Fr. Sie wollen es nicht sagen.

A. Die Hitler-Jugend ist nicht eingesetzt worden.

Fr. Doch.

A. Dann ist es von der Partei erfolgt. Aber niemals von der Reichsjugendfuehrung.

Fr. Von wem das ausgeht, ist voellig gleichgueltig. In dem hohen Amt, das Sie hatten, wussten Sie ebenso, dass sie fuer den Krieg eingesetzt wird. Sie haben doch die Hitler-Jugend in Tausenden von Dingen, das steht in Ihren eigenen Zeitschriften, fuer den Krieg eingesetzt. Die kleinen Hitlerjungen zur Luftabwehr usw.

A. Die kleinen Hitlerjungen waren der aeltesten Jahrgang. Sie wurden auf Grund der Verfuegung des Reichsverteidigungskommissars eingesetzt.

Fr. Richtig. Aber Sie haben die Leute zur Verfuegung gestellt. Haben Sie kein Gewissen?

A. Glauben Sie, ich haette mich als einfacher Soldat an die Front gemeldet, wenn ich nicht den festen Glauben gehabt haette. Ich habe an Schreibtischen gesessen und habe auch meine Pflicht erfuellt. Ich glaube, dass man mir nie den Vorwurf entbringen kann, dass ich die Jugend in den Krieg gehetzt habe.

Fr. Sie sind Soldat geworden, warum? Sie wussten, dass es nicht ein Verteidigungskrieg war, sondern um den Lebensraum im Osten ging. Es wurde oft veroeffentlicht.

A. Die Dinge wurden damals anders dargestellt. Die Jungen und Maedel, die mir erzaehlten, dass ihre Eltern in Polen ermordet wurden .....

Fr. Sie wussten, wer sie ermordet hat. Sie haben die Leute verleidet hingeschickt. In den Akten haben wir das gefunden.

A. Ich kann nur sagen, was ich erlebt habe. Wenn die Jungen und Maedel sprechen, ihre Eltern sind ermordet worden.

Fr. Waren sie fuer Lebensraum im Osten? Wollen Sie das abstreiten?

A. Nein.

Fr. Da ist Rohle ein anderer Mensch. Er steht zu seinen Dingen. Er sagt, ich wollte ein grosseres Deutschland. Wollten Sie das nicht?

A. Ich bitte Sie, Sie haben mich gefragt, ob ein Angriffskrieg von Ihnen gebrochen war.

Fr. Wollt en Sie ein grosseres Deutschland? Wie es in Programm veroeffentlicht war? Und Sie wussten genau, dass Hitler: "Und bist Du nicht willig, so brauch' ich Gewalt." Was wollten Sie?

00004

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-361-8

A. Ich bitte Sie, ich habe nur Kenntnis genommen von den Dingen, wie Hitler in Nürnberg und so gesagt hat.

Fr. Sie hatten andere Informationen. Sie bekamen doch eine Menge von Propagandaministerium.

A. Aber nicht als Chef des sozialen Amtes.

Fr. Aber in Ihrer Eigenschaft als Reichsjugendführer. Sie bekamen alle Richtlinien vom Propagandaministerium. Sie waren auf dem Verteilungsschlüsselzettel der Dinge.

A. Als ich Reichsjugendführer war.

Fr. Ja, das meine ich.

A. Sie sprechen doch jetzt von der Zeit vor Ausbruch des Krieges.

Fr. Nicht nur einer, sondern viele sind angesetzelt worden. Sie wussten genau, dass man Russland überfallen wollte.

A. Nein, niemals.

Fr. Wissen Sie, wenn ich das dem deutschen Volk erzähle und sage, dass Herr Ammann hier steht und sagt: Mein Name ist Hase, ich weiss von nichts, was es wohl dazu sagen wird!

A. Ich habe nichts gewusst. Ich glaube, dass es im Hauptprozess nur Genaues dargelegt wurde, dass nur ein ganz kleiner Kreis von Personen bei den Besprechungen dabei gewesen ist.

Fr. Sie wollen doch nicht bestreiten, dass die Hitler-Jugend in einer Weise aufgezogen wurde, die im Rahmen des totalitären Programms der NSDAP. lag. Das ist doch klar. War das eine demokratische Organisation?

A. Nein.

Fr. Eine katholische?

A. Nein.

Fr. Eine kommunistische?

A. Nein.

Fr. Oder eine nationalsozialistische Organisation? Wieviel Kurse haben Sie geben lassen, militärischer, während des Krieges?

A. Das kann ich zahlenmässig nicht ausrechnen. Wir hatten unsere Führerschulen.

Fr. Ja. Und haben Sie gar kein Gewissen, dass die Jugend wie Vieh zur Schlachtbank geschleppt wurde? Haben Sie gar kein Gewissen dafür, Herr Ammann?

A. Ich habe in gutem Glauben meine Pflicht als Soldat und als Reichsjugendführer erfüllt.

Fr. Sie waren gutgläubig, sagen Sie?

A. Ja.

00005

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-361-9

Fr. Sehen Sie ein, wohin Sie die deutsche Jugend auf Befehle hingebracht haben. Sehen Sie das jetzt wenigstens ein, wohin die deutsche Jugend gekommen ist. Tut sie Ihnen nicht leid. Wäre es nicht besser gewesen, Sie wären diesen Befehlen nicht gefolgt, sondern hätten sich infordiert. Wie?

A. Ich kann darauf nur sagen, dass ich als Deutscher geglaubt habe, dass es ein gerechter Krieg ist und dass ich demzufolge bis zum Letzten meine Pflicht erfüllt habe.

Fr. Tut Ihnen das leid, dass Sie die deutsche Jugend geopfert haben?

A. Sie sprechen ja so, als wenn in Deutschland keine Wehrpflicht bestanden hatte, und als ob die Hitler-Jugend die einzige Organisation gewesen wäre, um die Jugend auf die Schlachtbank zu führen. Es war doch jeder Deutsche, ob Hitler-Jugend oder nicht, zum Dienst mit der Waffe verpflichtet.

Fr. Richtig. Aber Ihre Organisation war dazu da, um viele Deutsche widerstandsfähig zu machen, wie es in Ihren Schriften heisst.

A. Ich möchte es aus meinem persönlichen Erfahrungen ableiten.

Fr. Ist das richtig, das Blut so vieler junger Deutscher zu vergeuden?

A. Um Blut zu sparen und nicht zu vergeuden. Als ich als Soldat zurückkam, sah ich ein, dass viele Menschen geopfert waren, weil sie sich nicht richtig bewegen konnten. Wohl jeder Soldat wusste, glaube ich, dass den jungen Menschen mehr damit gedient ist. Heute kann man mir wohl sagen, sovieltausende sind gefallen, aber kann nicht sagen, wer nicht gefallen ist. Ich habe nicht gegen die Interessen, sondern für die Interessen Dienste geleistet.

Fr. Glauben Sie, dass Tausende von jungen Menschen dadurch, dass Sie ihnen besondere Hinweise für den späteren Soldatendienst gegeben haben, es überlebt haben?

A. Ja, das hat mir die Wehrmachtführung bestätigt.

Fr. Wann wurde das bestätigt, dass Sie hervorragende Dienste geleistet haben?

A. Es wurde in Erfahrungsberichten niedergelegt, dass sich die Jugend richtig im Gelände bewegt hat.

Fr. Glauben Sie, dass sich Ihre Jugend besser geschlagen hat?

A. Das muss ich annehmen.

Fr. Ist Ihnen richtig versichert worden? Können Sie Zeugen bringen?

A. Jawohl.

Fr. Und wie ist es augenblicklich?

A. Ich bitte zu verstehen, dass ich selbst diese Pflicht erfüllt habe und niemals in diesem Sinn als ein Verteidiger angesprochen werde, der die Jugend in den ~~Krieg~~ Krieg schickt.

Fr. Sie wollen sagen, Sie haben für eine Sache gekämpft, die Sie für gut hielten.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-361-10

A. Ja.

Fr. Aber auf der anderen Seite geben Sie mir nicht zu, dass es etwas Furchtbares war?

A. Ja.

Fr. Haben Sie keine Idee, wie Sie am besten Ihr Gewissen reinigen?

A. Es ist Sache jedes einzelnen Menschen, wie er es dem Herrgott gegenüber zu verantworten hat.

Fr. Wäre es damals nicht besser gewesen, etwas mehr an den Herrgott zu denken als an Adolf Hitler? Ich meine, jetzt rückblickend gesehen?

A. Ich gehöre zu den glücklichen Menschen, die während dieser Zeit ihren Herrgott weder gefunden noch verloren haben. Ich habe ihn immer in meiner Brust gehabt. Ich gebe auch offen zu, dass ich gerade auch bis zum allerletzten Augenblick meine Pflicht erfüllte, weil es für mich weniger eine politische als eine charakterliche war. Wenn andere die Koffer packten und das Weite suchten, kann ich als Jugendführer nicht mit.

Fr. Von haben Sie im Auge z. B. von den bekannten Herren?

A. Die bekannten Herren sind meist durch Hitler selbst dazu befohlen worden, dass sie Berlin verlassen mussten.

Fr. Ja. Hatten Sie eine dieser Selbstmordkapseln ausgehändigt bekommen?

A. Ich hatte vor langerer Zeit eine gehabt. Aber das war mehr als ein Jahr vor dem Zusammenbruch.

Fr. Ich weiss. Wer hat sie Ihnen gegeben?

A. Ich bekam sie von meinem Arzt.

Fr. Wer war Ihr Arzt?

A. Professor Dr. Liebmann.

Fr. Existiert er noch?

A. Er soll in Berlin gefallen sein.

Fr. Was war sein Rang?

A. Er war Hauptsturmführer der Hitler-Jugend.

Fr. Wann war das?

A. Das war im Jahre 1944.

Fr. Was haben Sie damit gemacht. Wie davon Gebrauch gemacht?

A. Ich habe sie Frau Goebbels gegeben.

Fr. Sie hat sie benutzt?

A. Ja.

Fr. Sie waren mit Frau Magda Goebbels ziemlich gut. Ich meine menschlich?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-361-11

A. Ich konnte sie gut leiden.

Fr. Was war sie fuer eine Person?

A. Ich betrachtete sie als eine sehr kluge, vornehme Frau ein, und eine sehr schoene Frau.

Fr. Wieviel Kinder hatte sie?

A. Sie hatte fuenf Kinder. Aus der ersten Ehe mit Herrn Quandt hatte sie einen Sohn, Harald.

Fr. Die anderen vier Kinder?

A. Das sind die Kinder von Goebbels.

Fr. Ist das wirklich so?

A. Ich hatte nie Grund, das zu bezweifeln.

Fr. Was hat sie gesagt, als Sie ihr das Gift gaben. Mich interessiert das rein menschlich.

A. Ich habe ihr das Gift nicht kurz vor dem Tode gegeben, sondern in ihrer Privatwohnung.

Fr. Wo war das?

A. Das war am Brandenburger Tor. Als sie sich eine Zigarette anzuenden wollte, habe ich ihr Feuer gegeben. Sie fragte mich, was ich fuer ein Feuerzeug hatte, worauf ich ihr sagte, es sei ein Agentenfeuerzeug mit einer Giftkapsel. Sie bat mich, es ihr zu ueberlassen. Ich habe es ihr gegeben.

Fr. Sie selbst wollten nie davon Gebrauch machen?

A. Nein.

Fr. Wussten Ihr Herr Anwalt?

A. Ja.

Fr. Haben Sie nachher darueber gesprochen?

A. Er sass dabei.

Fr. Hat das Gift fuer mehrere Personen ausgereicht?

A. Nein, es reichte nur fuer eine Person.

Fr. Das Gift in einem Feuerzeug reichte nur fuer eine Person?

A. Ja. Es war nur eine Ampulle darin.

Fr. Wer hat diese Feuerzeuge in Berlin fabriziert? Wissen Sie das zufaellig?

A. Nein.

Fr. Und woher hat Goebbels sein Gift bekommen, spaeter?

A. Ich nehme an, von begleitenden Arzt des Fuehrers.

Fr. Wer war das?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-361-12

A. Das war Dr. Stumpfegger.

Fr. Was ist aus ihm geworden?

A. Ich habe Bormann und Stumpfegger auf der Invaliden-Strasse in Berlin liegen sehen. Als ich vor ihnen stand, gaben sie kein Lebenszeichen von sich.

Fr. Sie nehmen an, dass Bormann tot ist?

A. Ich habe bei seiner Aussage in Oberursel hingewiesen, dass ich gegegen 1/2 3 Uhr vor diesen Herren gestanden habe, mit weiteren Begleitern.

Fr. Wer war das?

A. Das war Welsin.

Fr. Lebt er noch?

A. Ich kriegte auch die Nachricht, dass er in russischer Gefangenschaft gestorben ist.

Fr. Sagen Sie, wann war das, dass Sie diese Unterhaltung mit Frau Goebbels und Goebbels hatten, als Sie ihr das Ansinnen mit dem Gift gaben?

A. Den Zeitpunkt kann ich nicht mit Genauheit bestimmen. Ich schätze, dass es im Monat Mairs 1945 gewesen ist.

Fr. Und Goebbels hat sich und die Kinder wann umgebracht?

A. Am 1. Mai abends gegen 8 Uhr.

Fr. Waren Sie dabei?

A. Nein, Ich kam kurz vor 8 Uhr in den Führerbunker, um mich zu verabschieden und dort teilte mir der Brigadeführer Mohnke mit, dass sie bereits tot sind.

Fr. Wann hatten Sie ihn das letzte Mal vorher gesehen?

A. Ich war am Nachmittag noch mit der Familie zusammen.

Fr. Mit ihm, der Frau und den Kindern?

A. Ja. Die Kinder sind noch herumgesprungen.

Fr. Wo war das?

A. Das war in der Wilhelm-Strasse, im Bunker.

Fr. In den Oberen?

A. Ja.

Fr. Hat er davon gesprochen, dass das der letzte Tag sei?

A. Ja.

Fr. Wie hat er sich ausgedrückt?

A. Ihnen ist ja bekannt, diese Verlautbarung, die er selbst herausgegeben hat.

00009

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-361-13

Fr. Ja.

A. Und zu mir sagte er auch, dass er nicht leben will, um in diesen wenigen Stunden, die ihm noch verblieben, seine Unterschrift auf eine Kapitulationsurkunde zu setzen.

Fr. Es war ihm klar, dass der Krieg verloren ist?

A. Vollig.

Fr. Wie lange vorher war es ihm schon klar, auf Grund Ihrer früheren Unterhaltungen mit Goebbels?

A. Ich hatte eigentlich den Eindruck, dass es ihm erst in den letzten Tagen klargeworden ist.

Fr. Ihm, dem Goebbels, ist es viel später als Ihnen klargeworden?

A. Ja. Ich hatte persönlich den Eindruck, dass Goebbels verhältnismässig spät die Ueberzeugung gewann, dass der Krieg endgültig verloren ist.

Fr. An was hat er noch geglaubt im April 1945?

A. Darueber habe ich mit ihm nie gesprochen.

Fr. An was hat Frau Goebbels noch geglaubt?

A. Das hat sie mir auch nicht gesagt. Im einzelnen haben wir nicht ueber diese Dinge gesprochen.

Fr. Sie haben mehr ueber familiaere Dinge gesprochen?

A. Ja.

Fr. Haben Sie selbst Kinder?

A. Ich habe einen Sohn.

Fr. Wo ist er?

A. Er ist in Kladow bei Berlin.

Fr. In der britischen Zone?

A. Ja.

Fr. Bei wem?

A. Er ist bei meiner Frau. Ich moechte aber hinzufuegen, dass meine Frau den Scheidungsantrag eingereicht hat.

Fr. Warum?

A. Als ich das erste Mal von Ihnen gehoert wurde, habe ich gesagt, dass ich verheiratet bin, und moechte hinzufuegen, dass der Scheidungsantrag laeuft.

Fr. Ist ein bestimmter Grund vorhanden?

A. Unsere Ehe hatte sich auseinander gelebt. Fuer mich war es klar, dass die Ehe waehrend des Krieges nicht getrennt wurde, wegen der grossen Belastung, aber ebenso klar war es, dass sie nach dem Kriege getrennt wurde.

00010

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-361-14

Fr. Was fuer eine geborene ist Ihre Frau?

A. Eine geborene Bachstein.

Fr. Sind das rein persoenliche Gruende, oder auch parteiliche?

A. Beide. Meine Frau hat nie der Partei und nie der SSS. angehoert.

Fr. Wie kommt das?

A. In meiner Familie und meiner naeheren Umgebung habe ich keinen Zwang ausgeuebt.

Fr. Das ist doch merkwuerdig.

A. Ebenso merkwuerdig ist, dass mein Schwiegervater Sozialdemokrat gewesen und heute noch ist, und mein Schwiegersohn Kommunist ist.

Fr. Und das wussten Sie?

A. Ich bin sogar von der Partei angegriffen worden.

Fr. Es hat Ihnen aber nichts geschadet?

A. Ich habe darauf geantwortet, dass die Partei nicht die Organisation der deutschen Staatsleiter ist.

Fr. Mit wem waren Sie in der letzten Zeit vor der Kapitulation ausser Goebbels noch am meisten zusammen?

A. Mit Brigadefuehrer Rahms.

Fr. Und sonst? Mit Lammers?

A. Lammers war nicht mehr in Berlin. Lammers habe ich das letzte Mal Silvester 1944 gesehen.

Fr. Wo?

A. In der Reichskanzlei.

Fr. Da war er noch grosser Herr?

A. Ja. Aber er war damals sehr niedergedrueckt.

Fr. Sah er das Ende kommen?

A. Ich hatte den Eindruck, dass er vor allen Dingen die Abschliessung des Fuehrers sehr bedauerte und er sagte mir damals, dass er seit 4 1/2 Jahren nicht mehr bei ihm gewesen sei.

Fr. Ja. Er hat diese Art, er hat sehr bedauert, dass er nicht mehr die volle Gnade des Fuehrers hatte.

A. Er hat sehr bedauert, dass er die Vorlagen nicht mehr persoenlich machen konnte.

Fr. Haben Sie den Botschafter Hewel noch zum Schluss gesehen?

A. Ja.

00011

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-381-15

Fr. Wo?

A. In der Reichskanzlei.

Fr. Wann war das?

A. Das war am 30. April, vielleicht auch am 1. Mai. An einem dieser beiden letzten Tage.

Fr. Sie wissen nicht, ob er umgekommen ist.

A. Ich hörte nur, dass er gefallen sein soll, bei dem Ausbruch aus Berlin.

Fr. Sie meinen den letzten versuchten Ausbruch an .....

A. An der Weidendammer Brücke.

Fr. Wann?

A. In den ersten Morgenstunden des 2. Mai.

Fr. Haben Sie das aufgeschrieben, Herr Amann?

A. Ja.

Fr. Ich werde mir das durchlesen und dann kommen wir uns vielleicht wieder unterhalten.

A. Jawohl.

Fr. Ich finde, wir kommen viel weiter, wenn Sie nicht den Standpunkt der kleinen Laube vertreten.

A. Ich möchte darauf hinweisen, dass ich nur alles eintrete. Aber ebenso bin ich verpflichtet, da Sie mein Ankläger sind, ich darf bestimmen, was nicht meine Ueberzeugung ist.

Fr. Das ist nicht nur Ihr Recht, sondern Ihre Pflicht.

Fr. Und Sie erklären unter Eid, dass Ihre Angaben richtig sind, nach bestem Wissen und Gewissen?

A. Jawohl.

Fr. Haben Sie das selbst getippt? Soll ich Ihnen helfen? Geht es einigermassen mit der linken Hand?

A. Ja.

Fr. Heute ist der?

A. Der achte.

Fr. Vielleicht schreiben wir Nuernberg und den Namen lieber mit Tinte. Wie lange sind Sie in Haft?

A. Seit dem 15. Dezember 1945.

Fr. Wo sind Sie gefangengenommen worden?

A. Ich wurde gefangengenommen bei Memmingen im Allgaeu.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-36146

Fr. Von welcher Armee?

A. Von der amerikanischen.

Fr. Und Sie waren seit der Zeit immer in der amerikanischen Zone?

A. Nein. Ich bin der britischen Zone übergestellt worden. Ich war bis zum 25. Oktober 1946 in Oberursel und kam dann in ein englisches Internierungslager in Paderborn und dann wieder nach Nürnberg.

Fr. Wann sind Sie nach Nürnberg gekommen?

A. Ich bin in Nürnberg seit dem 2. Juli ds. Js.

Fr. So hatten Sie in Russland gekämpft? Als Soldat, als Infanterist?

A. Ja, natürlich von Beruf.

Fr. Hatten Sie irgendeine Verwaltungsaufgabe in Russland?

A. Nein, ich war Infanterist.

Fr. Sie waren nicht SS oder SD in Russland?

A. Nein.

Fr. Schoen. Dann bis dahin fuer heute.

Interpreter: .....
Dr. R. M. W. Kempner

Witness: .....
Miss Jane Lester

Stenographer: .....
Alma Kerl

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Zukomm. v. 5.9.47

ZS-364-17

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

75-361-18

Interrogation No. 1967

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948156

file

Vernehmung des Artur AXMANN, Reichsjugendführer,
am 9. September 1947 von 14,00 bis 15,00 Uhr
durch Mr. Joseph TUSCH
requested by: SS-Division - Mr. PETERSEN
Stenographin: Lilly Daniel.

1.F. Wie ist Ihr Name?

A. Artur AXMANN.

2.F. Ich möchte Sie zuerst vereidigen. Stehen Sie bitte auf und sprechen Sie den Eid nach:

"Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe."

(AXMANN spricht den Eid nach).

3.F. Ich habe hier ein paar Fragen in Angelegenheiten, mit denen Sie zu tun hatten.

Wen war NICKEL in der Zeit, als die NICKEL-Aktion durchgeführt wurde, unterstellt?

A. NICKEL war Sachbearbeiter im Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete. Nach dem Geschäftsverteilungsplan ergab sich, dass er nach seiner Arbeit ausschliesslich den Weisungen des Reichsministeriums für die besetzten Ostgebiete unterstand. NICKEL war Hauptbannführer der HJ.

4.F. Wissen Sie seinen Vornamen?

A. Ich glaube, Siegfried. Wie alle Jugendführer, die in einer zentralen Dienststelle in Berlin tätig waren, gehörte er zum Stabe der Reichsjugendführung. Er wurde als Hauptbannführer im Stabe der Reichsjugendführung geführt.

5.F. Auch in dieser Zeit?

A. Ja.

Das Ostministerium bat darum, dass wir ihnen einen Mitarbeiter zur Verfügung stellen sollten, und Siegfried

RESTRICTED

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-361-19

Siegfried HICKEL wurde von mir für diese Aufgabe benannt. Er war früher in der HJ. des Gebietes Niedersachsen tätig.

6.F. Nach der Aktion kam er wieder zurück?

A. Nein, HICKEL war von Anfang bis zum Ende Sachbearbeiter des Ostministeriums. Er wurde dafür als Sachbearbeiter für die Jugendfragen im Jahre 1942 (?) abgestellt, soweit ich mich erinnere.

7.F. Welchen Personen unterstand er beim Ostministerium?

A. Ich hatte den Eindruck, dass er insbesondere mit dem Staatssekretär Dr. MEYER zu tun hatte.

8.F. War er dem Führungsstab Politik unterstellt?

A. Einzelheiten sind mir nicht bekannt.

9.F. Hat er bezüglich der Aktion Berichte an die Reichsjugendführung geschickt?

A. Er muss in der Abteilung Politik verankert gewesen sein. Wenn ich das verdeutlichen darf: Wenn das Innenministerium für bestimmte Fragen einen Sachbearbeiter von uns haben wollte, stellte ich ihn zur Verfügung. Er unterstand aber in sachlicher Hinsicht dem Innenministerium, wurde aber als Jugendführer im Rahmen der Reichsjugendführung getragen. Das galt für alle Dienststellen der Reichsjugendführung, daher auch für das Ostministerium.

10.F. Wann ist HICKEL auf Zwangseinziehung übergegangen?

A. HICKEL hat mir gegenüber von Zwangseinziehung nie gesprochen. Als er sein Amt antrat, unterrichtete er mich über die Konzeption seiner Arbeit. Er entwickelte mir damals, dass es darauf ankäme, auf weite Sicht eine politische Jugenderarbeit zu entwickeln, und zwar auf einer anti-bolschewistischen Grundlage, und in diesem Zuge wollte er in den besetzten Ostgebieten mit Kräften Verbindung aufnehmen, um eine Jugendbewegung ins Leben zu rufen. Das ist auch im Laufe der Zeit gelungen, so dass insbesondere in Weiss-Ruthenien das Weissruthenische Jugendwerk entstand, und er betonte damals auch, dass eine politische Jugendarbeit

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-361-20

nicht möglich sei, wenn in der Jugend mit irgendwelchen Verpflichtungsmethoden gearbeitet würde. NICKEL betonte mir gegenüber, dass, wenn Jugendliche aus den besetzten Ostgebieten nach Deutschland gerufen werden, es nur auf der Grundlage der Freiwilligkeit geschehen könne.

11.F. Wann war das?

A. Ich kann den Zeitpunkt nicht mit Bestimmtheit sagen. Es muss Ende 1942/1943 gewesen sein.

12.F. Wie hat sich die Sache dann später ausgewirkt?

A. Wenn ich vielleicht in meinen Gedanken fortfahren darf: NICKEL hat weiterhin mir gegenüber betont, dass jeglicher Einsatz in Deutschland auf der Basis der völligen Gleichberechtigung erfolgen müsse. Er sagte z.B.: Sie müssen anständig und gerecht behandelt werden, sie müssen anständig und ausreichend verpflegt werden und sie müssen ordentlich gekleidet werden. Das sind die drei Punkte, die er mir gegenüber vertreten hat.

13.F. Das bezweifle ich nicht. Sie haben aber bestimmt von der weissruthenischen Jugendaktion gehört, die 1943/44 durchgeführt wurde - es handelte sich um 10 - 14Jährige, die in der Kriegsindustrie eingesetzt wurden.

A. Davon ist mir nichts bekannt. NICKEL hat mich einmal gebeten, ich solle mir den Einsatz von Freiwilligen ansehen, wenn ich gelegentlich einmal die JUNKERS-Werke in Dessau besuchen könnte. Das habe ich getan. Ich bin in der Sozialarbeit besonders expert gewesen. Als ich dort die Lehrlingswerkstätten besuchte, habe ich dort weissruthenische Jugendliche angetroffen im Alter von 14 - 17 Jahren. Diese Jungen war Lehrlinge. Und wie mir ein Direktor der JUNKERS-Werke erklärte....

14. F. Wie hiess er?

A. Das weiss ich nicht. -

....sind etwa einige Jugendliche bis in die Entwicklungs-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-361-21

Entwicklungsabteilung hineingekommen. Für mich ist das der beste Beweis dafür, dass diese Jugendlichen, die dort eingesetzt waren, in jeder Beziehung den deutschen Jugendlichen gleichgestellt sein mussten.

15.F. Ist Ihnen bekannt, wie es mit der Heu-Aktion war?

A. Nein.

16.F. Haben Sie den Ausdruck "Kinderdörfer" gehört?

A. Nein.

17.F. Ist Ihnen bekannt, dass NICKEL Luftwaffenhelfer eingezogen hat?

A. Mir ist bekannt, dass er Flakhelfer werben wollte. Er zeigte mir Plakate und Flugblätter. Das ist , glaube ich , 1944 gewesen.

18.F. Um welchen Abschnitt handeltes es sich?

A. Es muss sich um alle besetzten Ostgebiete gehandelt haben.

19.F. Es gab 3 Abschnitte: Nord, Süd und Mitte, - um welchen Abschnitt hat es sich gehandelt?

A. Ich kann mich nur auf Plakate in verschiedenen Sprachen besinnen?

20.F. In was für Sprachen?

A. Ich weiss nur, dass es 3 - 4 Sprachen gewesen sind, da er mir 3 - 4 verschiedene Plakate und Flugblätter vorgelegt hat.

21.F. War etwas in lettischer Sprache dabei?

A. Russisch, weissruthenisch - es kann sein, dass es auch lettisch war.

22.F. Wenn es lettisch war, wurden sie bestimmt nicht im Mittelunder im Südabschnitt verwendet.

A. Ich kann die Sprachen nicht mit Bestimmtheit angeben. Ich weiss nur, dass es verschiedene Exemplare gewesen sind.

23.F. Wann haben Sie das letzte Mal mit NICKEL gesprochen?

A. Ich glaube, das war anfangs 1945.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-361-22

24.F. Wo ist er jetzt? In welchem Lager?

A. Das weiss ich nicht.
1944 ist diese Werbung der Luftwaffenhelfer, soweit es mir vorgetragen wurde und soweit es mir mit diesem Material gleichsam aktenkundig vermittelt wurde, auch auf der Basis der Freiwilligkeit durchgeführt worden.

25.F. Wer hat Ihnen das gesagt?

A. NICKEL hat mir das gesagt.
Er kam 1944 zu mir ins Zimmer mit diesen Plakaten. Ich hatte gar keinen Grund, daran zu zweifeln, weil er mir wiederholt gesagt hatte: Es käme nur in Frage bei allen Anforderungen gegenüber den verschiedensten Dienststellen, dass nur seine Grundsätze der gleichberechtigten Behandlung, der guten Verpflegung und Bekleidung in Betracht kämen. Sonst würde er das überhaupt nicht durchführen.

26.F. Am 16. 6. hatte NICKEL den Bericht geschrieben, in dem er u.a. anführte, dass russische Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren von ihm übernommen werden mussten. Er hat sie der Organisation TODT angeboten, die sie aber nicht haben wollte, und so wurden diese Jugendlichen von der Reichsführung Jugend übernommen. Wie erklären Sie das?

A. Das weiss ich nicht, - waren es Flüchtlinge?

27.F. Wahrscheinlich waren es Kinder, die die Wehrmacht loswerden wollte.

28.F. Ist Ihnen der Begriff "SS-Züglinge" bekannt?

A. Ich weiss, dass NICKEL für die Flak geworben hat.

29.F. Warum der Name? Das muss doch eine Begründung haben!

A. Ich nahme an, dass die SS in den besetzten Ostgebieten vor allem als Werber aufgetreten ist. Es ist eigentlich einmalig, dass die Luftwaffe hier Jugendliche aus fremden Ländern zum Einsatz gebracht hat.

30.F. Diese Kinder, von denen ich vorher gesprochen habe, wurden von der Reichsjugendführung übernommen und in KLV-Lagern ungtergebracht.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-361-23

A. Das sind Erholungslager.

31.F. Sie sollten etwas davon wissen. Das ist ein Bericht von HICKEL selbst.

A. Es können meiner Überzeugung nach nur Kinder von Flüchtlingen gewesen sein, die in diese Lager kamen. Ich selbst habe diese Kinder nicht übernommen.

32.F. Hat die Reichsjugendführung diese Kinder übernommen?

A. Sie kann sie nicht übernommen haben. Die KLV-Lager unterstanden mir nicht. Sie waren SCHIRACH, dem Reichsleiter für die Jugenderziehung, unterstellt.

33.F. Wie erklären Sie die Übernahme durch die Reichsjugendführung?

A. Sie sind im Zuge der Evakuierung in die Kinderlandverschickungslager gekommen. HICKEL hat von irgendeiner Stelle die Anweisung bekommen, dass er sie im Reich unterbringen sollte.

34.F. Was ist nachher mit den Kindern passiert?

A. Das weiss ich nicht. Die KLV-Lager sind ausgesprochene Erholungslager.
Niemals ist mir in Berlin gemeldet worden: Hier sind so und soviele Kinder. Die Reichsjugendführung hat jetzt die Verantwortung für diese Kinder zu übernehmen. - Darf ich noch zu den Kinderlandverschickungslagern folgendes ausführen: Es war eine Aktion, die von SCHIRACH geleitet wurde, und in der waren die verschiedensten Organisationen zusammengefasst: Die Schule, die HJ., NS-Volkswohlfahrt usw.

35.F. Was war Ihre Funktion damals?

A. Ich habe am 8.8. 40 die Reichsjugendführung übernommen. Ich war zwischendurch an der Front und habe dann wieder am 1. 1. 1942 diese Funktion aufgenommen.

36.F. Sie sagten, dass Ihnen über die Neu-Aktion, die 1944 von HICKEL durchgeführt wurde, nichts bekannt ist?

A. Nein.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-361-24

37.F. Hat Ihnen NICKEL nicht gesagt, von wem diese Aktion ausgegangen ist? NICKEL kann doch nicht selbst dafür verantwortlich gewesen sein.

A. Das muss nach meiner Überzeugung allein vom Ostministerium ausgegangen sein.

38.F. Das schon, aber von wem? - War es der Führungsstab Politik oder eine andere Abteilung?

A. Das weiss ich nicht.
Einzelheiten hat NICKEL mir nicht berichtet.

39.F. Wer hat bestimmt, welche Jugendliche zur SS und welche zur Luftwaffe kamen?

A. Das weiss ich nicht.
Ich hatte weder ein Aufsichtsrecht noch eine Aufsichtspflicht.

40.F. Sie sagen, die Reichsjugendführung hatte mit dieser Aktion nichts zu tun?

A. Ich hatte als Reichsjugendführer der NSDAP. und des Reiches kein Befehlsrecht über die Grenzen hinaus.

41.F. Wann und wo sind Sie geboren?

A. Ich bin am 18. 2. 1913 in Hagen/Westfalen geboren. - Ich habe später noch den europäischen Jugendverband geleitet, das ist keine reichsdeutsche Funktion.

42.F. Können Sie uns jemand nennen, der in der NICKEL-Aktion mehr Bescheid weiss?

A. Nach meiner Meinung müssten die Herren vom Ostministerium über diese Dinge im einzelnen Bescheid wissen.

43.F. Wer?

A. Ich selbst weiss nicht, wer vorhanden ist.

44.F. Wer von der Reichsjugendführung müsste das wissen?

A. Von der Reichsjugendführung hat ausser NICKEL direkt niemand damit etwas zu tun gehabt. NICKEL ist bloss als Person bei uns bekannt gewesen.

45. F. Aus welchen Leuten bestand das HJ-Kriegseinsatzkommando?

A. Nach den Worten von NICKEL muss es sich um Männer

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-361-25

gehandelt haben, die von der SS. und der Luftwaffe abgestellt worden sind. NICKEL hatte draussen Beauftragte, die auch von der Reichsjugendführung abgestellt worden sind. Diese hatten einen Dienstrang der HJ. und sind deswegen auch in diesem Arbeitsgebiet als Jugendführer angesehen worden, unterstanden aber dem Ostministerium. Ich hatte auch keine Menschen, um die da zur Verfügung zu stellen. Ich entsinne mich, dass NICKEL davon gesprochen hat, dass die SS. und die Luftwaffe ihm Mitarbeiter zur Verfügung stellen wollte.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-361-26

Interrogation Nr. 1867 b

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV 1948/56

file

Vernehmung des Reichsjugendführers Artur AXMANN
durch Mr. Joseph HARRIS
am 16. September 1947 von 10 bis 10,15 Uhr
requested by: SS-Division - Mr. PETERSEN
Stenographin: Lilly Daniel.

1.F. Wie ist Ihr Name?

A. Artur AXMANN.

2.F. Sie sind sich dessen bewusst, dass Sie weiter unter Eid stehen?

A. Jawohl.

3.F. Was ist Ihre Stellungnahme bezüglich des Abtransportes der Kinder ins Reich? - Wir haben diese Angelegenheit schon einmal erörtert.

A. Ichnehme an, dass diese Kinder in die Lager der Kinderlandverschickung überwiesen werden sollten. Diese Lager waren für die deutsche evakuierte Jugend reine Erholungslager. Der Stabsführer HÖCKEL der Reichsjugendführung war zugleich der Vertreter des Beauftragten für die Kinderlandverschickung (Reichsleiter von SCHIRACH). Es ist daher möglich, dass mit dieser Stelle, die in der Person des Stabsführers [illegible] als Reichsjugendführung in Erscheinung treten konnte, Besprechungen über die Betreuung dieser Jugendlichen geführt wurden.

4.F. Ist das auch der Fall bei dieser Besprechung, die von der Heeresgruppe Mitte abgehalten wurde, wo die Übereinstimmung der Reichsjugendführung verlangt wird?

A. Ich darf vielleicht darauf hinweisen, dass die Betreuung Jugendlicher, soweit sie überhaupt im Rahmen des Arbeitseinsatzes in Deutschland aufgenommen worden sind, bei der Deutschen Arbeitsfront lag, und dass das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront diese Betreuung der Jugendlichen, die

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-361-27

anderen Ländern angehörten, durchgeführt hat. Es kann sich also hier nur um eine Ausnahmeerscheinung im Sinne einer absolut positiven Betreuung handeln. -

Die sogenannten HJ-Kriegseinsatzkommandos unterstanden dem Ostministerium, wenngleich Jugendführer in ihnen tätig waren. Meines Wissens waren diese Jugendführer die Gesamtbeauftragten für Jugendfragen, und ich muss annehmen, dass sich NICKEL dieser Gesamtbeauftragen für Jugendfragen bei seiner Sonder-Aktion einschliesslich der abkommandierten SS- und Luftwaffensoldaten und -Offizierex bedient hat. Ich nehme an, dass NICKEL sie in seinen Behörden-Apparat eingebaut hat. Über Einzelheiten weiss ich da auch nicht Bescheid.

S.F. Jetzt möchte ich noch Ihren Lebenslauf haben.

A. Ich bin am 18.2. 1913 in Hagen/Westfalen geboren. Ich besuchte die 300. Gemeindeschule und im Anschluss daran die 6. Oberrealschule in Berlin, die ich mit dem Abiturium verliess. Als Werkstudent studierte ich in Berlin 2 Semester Rechts- und Staatswissenschaften und war seit dem Jahre 1932 bis zum April 1945 ununterbrochen als Jugendführer und Erzieher tätig. Ich wurde im Jahre 1933 zum Chef des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung ernannt und habe in dieser Eigenschaft für die Verwirklichung der sozialen Forderungen der Jugend Sorge zu tragen gehabt. Im September 1939 bin ich als Schütze in das Heer eingetreten und wurde Ende April 1940 nach Berlin befohlen, um zunächst als "Bevollmächtigter des Jugendführers des Deutschen Reiches" und ab 8.8.40 als Reichsjugendführer tätig zu sein. Im Juli 1941 rückte ich wieder zur Front ein und nahm am Russlandfeldzug teil. Nach meiner Verwundung nahm ich wieder meine Tätigkeit als Reichsjugendführer auf. Mein letzter Dienstrang beim Heer war Oberleutnant der Reserve, mein letzter Dienstrang in der HJ. Reichsjugendführer. -

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

ZS-361-28

Ich war Parteigenosse seit September 1931. Ich hatte weder in der Partei noch in irgendeiner anderen Gliederung der [illegible] einen Ämtertrag inne.

6.F. Waren Sie in der Waffen-SS, allgemeinen SS. oder SA.?

A. Nein.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-361-29
24 September
8/6

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696 A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO. 3455

Interrogation of : Artur AXMANN, Reich Youth Leader, Index No. 1867-a

Interrogated by : Mr. Tancos, 18 September 1947, Nuremberg

Division & Att'y : SS - Mr. Petersen

Compiled by : V. Singer

PERSONS MENTIONED

BERGER, Gottlob	- Chief of SS Main Office (pp.1,2)
SCHLUENDER, Dr.	- Chief of Pre-Military Training Branch in Main Office II of Reich Youth Authority (p.3)
LAUTERBACHER, Hans	- Chief of Foreign Liaison Office for Germans abroad in Reich Youth Authority (p.4)
SCHMITT, Heinz	- Provisional Chief of Foreign Liaison Office for Germans abroad in Reich Youth Authority (p.4)

SUMMARY

AXMANN says that BERGER visited him several times to discuss the recruiting of Hitler Youth volunteers for the Waffen-SS. BERGER asked subject to issue an order for a Waffen-SS recruiting drive within the HJ. When this drive was carried out, the local HJ units collaborated directly with the replacement offices.

AXMANN states that the HJ Patrol Service (Streifendienst) was the replacement element (Nachwuchseinheit) for the SS. The Patrol Service had to register the SS volunteers on the basis of an agreement between HIMMLER and one of SCHIRACH's predecessors.

Dr. SCHLUENDER was the Chief of Physical Education and Pre-Military Education of the German Youth and therefore had the

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-361-30

main liaison with the SS Main Office. The liaison between BERGER and the Reich Youth Authority went by way of Chief of Staff MOECKEL. The latter and Dr. SCHLUENDER personally carried out most of the conferences with the SS Main Office about voluntary Waffen SS replacements.

AXMANN says that the connection between the various offices of the Reich Youth Authority and NICKEL could not have been a close one because NICKEL was on the road for weeks and months at a time. The only connection was with Hans LAUTERBACHER, the chief of the Foreign Liaison Office for Germans abroad (Grenz- und Auslandsamt), and the latter's successor Heinz SCHMITT, who was provisional chief of that office.

REGULAR DISTRIBUTION.

00026

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV 1948/56

75-361-31

Eidesstattliche Erklärung:

Ich, Artur AXMANN, ehemaliger Reichsjugendführer, schwöre, sage aus und erkläre:

1. Ich bin am 18. Februar 1913 in Hagen/Westfalen geboren. Ich besuchte die Gemeindeschule und im Anschluss daran die Oberrealschule in Berlin, die ich mit dem Abitur verliess. Als Werkstudent studierte ich in Berlin 2 Semester Rechts- und Staatswissenschaften. Im Jahre 1933 wurde ich zum Chef des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung ernannt und habe in dieser Eigenschaft für die Verwirklichung der sozialen Forderungen der Jugend Sorge zu tragen gehabt. Im September 1939 bin ich in das Heer eingetreten und wurde im April 1941 nach Berlin befohlen, um zunächst als Bevollmächtigter des Jugendführers des Deutschen Reiches und ab 8.8. 1940 als Reichsjugendführer tätig zu sein. Im Juli 1941 rückte ich wieder zur Front ein und nahm am Russlandfeldzug teil. Nach meiner Verwundung nahm ich wieder meine Tätigkeit als Reichsjugendführer auf. Mein letzter Dienstgrad beim Heer war Oberleutnant der Reserve.

2. Ich war Parteigenosse seit September 1931.

Diese Aussagen habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt. Ich habe die Erklärung, bestehend aus einer Seite, sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser eidesstattlichen Erklärung angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Nürnberg, den 18. September 1947.

Artur AXMANN
(Unterschrift)

Before me, Joseph TARCOS, US. Civilian, AGO identification number 441548, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared Artur AXMANN, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung), consisting of one page in the German language and swore that the same was true on the 18 day of September 1947.

Joseph TARCOS
(signed)

00027

Institut für Zeitgeschichte Archiv

a/d. Trdl v. 18.9.42

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Zu ZS 361 ZS-361-33

Artur Axmann

Bregenzerstr. 4
1000 Berlin 15, 3.11.91

Herrn
Dr. Horst Claus
23 Springfield Grove
B r i s t o l
B S 6 7 X G

Sehr geehrter Herr Dr. Claus,

Da ich auf Reisen und auch längere Zeit im Ausland war, komme ich erst heute zur Beantwortung Ihres Briefes vom 2.10.91, für den ich Ihnen danke. Frau Grossmann vom Institut für Zeitgeschichte hatte mir bereits im Juli Ihr Anliegen mitgeteitt, das ich meinem früheren Mitarbeiter Gustav Memminger, in dessen Ressort die Filmarbeit lag, schriftlich unterbreitet habe. Leider war seine Gesundheit bereits sehr angegriffen. Wir haben ihn am 2. September beerdigt. 1933 war ich Leiter des Sozialen Amtes in der Reichsjugendführung und nicht mit der Filmarbeit, sowie dem Spielfilm "Hitlerjunge Quex" befasst. Ich weiss jedoch, dass Baldur von Schirach in jener Zeit mit Alois Schenziger und Hans Steinhoff häufiger, auch privat, zusammentraf. Das führt mich zu der Annahme, dass das erwähnte Filmprojekt von ihnen geplant und gestaltet wurde. Auch Dr. Göbbels ist gewiss damit befasst worden. Meines Wissens hatte Hans Steinhoff kein Amt in der Reichsjugendführung, sondern eine beratende Funktion für die Filmarbeit, wie sie auch zeitweise Luis Trenker für unsre Dienststelle ausgeübt hat. Ich erinnere mich, dass sich Hans Steinhoff in einer unsrer Zeitungen über den Film geäuesert hat und davon sehr beeindruckt war, dass Adolf Hitler zur Uraufführung des Films in München erschienen war. Auch Dr. Goebbels hat in der Presse zu dem Film Stellung bezogen. Ich kann mir diese Zeitungen beschaffen und Ihnen eine Fotokopie zusenden. Das wird allerdings erst im Dezember möglich sein. In meiner Dienstzeit als Reichsjugendführer bestand keine persönliche Verbindung zu Hans Steinhoff. Auch habe ich ihn nicht auf dem Reichsjugendtag am 1. Oktober 1932 erlebt. Es ist sicher richtig,

Institut für Zeitgeschichte
ARCHIV
Akz. 8138/92 Bestand ZS 361
Kap. — Kat. Ran

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-361-34

dass sich die Hitlerjugend erst längere Zeit nach 1933 aktiv mit der Filmproduktion auseinandergesetzt hat. Die Initiative lag hier bei Baldur v. Schirach und seinem damaligen Leiter des Kulturamtes Obergebietsführer Karl Cerff, der Kontakte zu Luis Trenker unterhielt. Zu meiner Zeit als Reichsjugendführer, sorgten wir im Kriege vor allem dafür, dass die Jungens und Mädels im Rahmen der Jugendfilmstunden an hochwertige und für sie geeignete Filme herangeführt wurden. Die Filmstunden-Aktion wurde von Dr. Goebbels und mir jeweils eröffnet. In der 2. Hälfte des Krieges haben wir von der Reichsjugendführung die "Filmschau Junges Europa" herausgebracht, die in grösseren Zeitabständen erschien und ebenfalls von Dr. Goebbels und mir begutachtet wurden. Als Regisseur war Alfred Weidenmann tätig, der, wenn ich mich im Augenblick recht erinnere, auch Regie für Jugendfilme, wie z.B. "Junge Adler", führte. Im Laufe des Januar 92 werde ich mir noch einmal die Jugendfilme ansehen. Vielleicht fällt mir dabei nach fast 50 Jahren noch einiges ein. Im November ist von mir aus ein Treffen nicht möglich. Da könnte ich Ihnen auch noch nichts Zusätzliches zur Kenntnis bringen. Ich brauche etwas Zeit um mich kundig zu machen. Ihre Fragen, auf die ich nicht eingegangen bin, kann ich nicht konkret beantworten.

Mit freundlichem Gruss!

Arthur Axmann

Ø Frau Grossmann
Institut für Zeitgeschichte

Institut für Zeitgeschichte - Archiv